Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 2 (1876)

Heft: 50

Rubrik: [Ehrsam und Ehrlich]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Diplomatenlied.

Sin stummer Diplomate spaziert am gold'nen Horn. D Stambul, o Byzantium!
Sin Attaché geht hinten und einer gehet vorn, D Stambul, o Byzantium!
Sie reden bosporussisch, wer kennt dies Patois?
D Begler Bey Pascha, juchheirassassas.
Billommen seist du jederzeit, vitrallallallalla!

Da fommt der Diplomate dem gold'nen Horn zu nah, D Stambul, o Byzantium!
Das sticht ihn in die Seiten, gestigelt ist er da, D Stambul, o Byzantium!
Es tigelt ihn zum Lachen, hahahahahaha!
Abdul Kerim Bascha, juchheirassassassa!
Willfommen sei der Muselman, vitr-Allah!

Mun lachen alle breie am gold'nen Horn so sehr, D Stambul, o Byzantium! Daß die Moscheen wackeln rings um das schwarze Meer, D Stambul, o Byzantium! Denn die sind schief gewickelt, wer weiß, wie das geschah, Abdul Kerim Paschah, hahahahaha! So schief wie der Donau verwickeltes Delta!

Und als vor Lachen sich ber steife Mann gefrümmt, D Stambul, o Byzantium!
Ward ihm zur hülfe eine Konferenz bestimmt, D Stambul, o Byzantium!
Und nach geschloss eigung, bei stockunster Nacht, hat sich ber Attache bas Lieblein ausgebacht:
Um besten lacht nur ber, ber ganz zuletzt gelacht.

L'homme de Compesières.

Kulturhistorisches Schauspiel in 3 Aften. Schauplat: Genf unter der Regierung Antonius I.

I. Att

Zwei Briefträger, nach eidgenössischer Orbonnanz gekleibet, sien mit zwei nach genserischer Orbonnanz Absynthschlürsenden »monteurs de boites« im Café de la Blague, rue du Progrès, sinks vom Boulevard des Libertés.

Man bespricht die Res publica und Mauritius, der schöne Valoren-Träger, schilbert seinen Genoffen die Ungehenerlichseiten des Sylladus. Er verfündigt im Vorbeigehen sein baldiges Vaterglück. — Der Liberal-Katholiziemus, Dank Hyazinthen's Beredsamkeit, seiert die höchsten Triumphe in der Residenz — nur die Landgemeinden zeigen sich störrisch und hemmen widersehlich den Lauf des Fortschrittes.

Mauritius wird von einem zweiselnden Kumpan betämpst und heißer Wortstreit entspinnt sich, Jesuiten, Orthodoxe, Aristotraten, Momiers sliegen rechts, während links, neben den picholettes und distacts, die Radikalen — Liberalen, Rationalen, umräuchert vom Qualm ächter Ormond's und einer Cigarette sich, Obelisten gleich, zur Diele aufthürmen.

"Ihr werbet", spricht ber Uhrenmacher Jean Jacques, "in unserer Residenz, Dant ber hulfe Antonius I. Vieles burchsehen, allein auf bem Lande seid Ihr unsähig". Mauritius, ber brütend in seinem talabresischen Barte, Stoff zur Opposition gesunden, erhebt sich mit Geposter und wettet 4 Maß Wein, daß er die zu erwartende Nachtommenschaft, den jungen Bürger von Compesières, in seiner Heimatsgemeinde, dem Neste der Gulen, durch einen schismatischen Pfassen werde tausen lassen.

Die Bette wird unter schallendem Gelächter einer versammelten Menge angenommen. Die Bube wird nach Berbuftung ber hochgetragenen Bürger und männiglicher Dufte geschloffen.

II. Aft.

(Zeit ber handlung im ersten Theile Antonius I., im zweiten Theile Marc Anton's I.)

Der Baloren: Träger Mauritius wandelt durch die Gaffen.

Erfter Bürger: C'est l'homme de Compesières!

3 meiter " : Oui c'est lui!

Dritter " : Quel homme!

Schusterjunge: Er hat das Baterland gerettet, denn ohne ihn mare sein Junge niemals in Compesières getauft worden.

Eine bleichfüchtige Dame: Ift er's? Ift's ber große Mauritius,

der mit 500 Cibgenossen das Merk der Befreiung vom vatikanischen Joche siegreich erfüllt? Die Menge: Ja! er ist es; c'est lui! Die Dame fällt dem Baloren-Träger um den Hals; bieser greist pslichtgemäß nach seiner Baloren-Tasche, um sich von deren integralem Inhalt zu vergewissern. Gin vorüberzgehender Volkstribun slüstert leise vor sich hin: Melch' ein Mann; er ist die Perle unserer Bürgerschaft! Um solgenden Tage verössentlicht das Umtsblatt des Kantons und der Republit Genf die Ernennung des Mauritius, Mannes von Compesières und Arrare zum Gerichts-Merkurius oder Waldel.

111. Att.

(Zeit der Handlung: Marc Antonius I. Regierung. Senats Erneuerung). Der Gerichtsmerkur Mauritius sitt mit 250 Berschworenen, "Biel lieber" genannt, in einer Spelunke und beantragt, daß, da er viel lieber neuen Bein trinke — die ganze Bande "viel lieber" dasselbe thue. Großer Applaus. Unter dem Dröhnen einer vorübersahrenden Troschte öffnet sich die Thure der Spelunke und über die Schwelle treten, Hand in Hand, Marcus und Antonius, einen Lorbeerkranz vor sich schwingend, ein. Die Menge der Berschwornen fällt auf die Kniee; alle erheben die Rechte und rusen begeistert: Pour vingt eing kranes, pour vingt six francs, pour vingt six francs cinquante! Antonius, tief gerührt von dieser imposanten Ovation, fällt seinem Freunde Markus in die Arme.

Sie wechseln vertraulich einige Worte, indes die Berschworenen sich knieend mit einem Tropfen neuen Weines erquict haben. — Antonius zieht das Schwert und legt es sorglich auf das Haupt des Baloren-Trägers (ersten Attes), Gerichtsmerturs (zweiten Attes), und ruft mit Stentorstimme: Mauritius von Compesières und Arrare, unentwegter Kampe meiner Macht, mit diesem Schlage mach' ich dich zum Senator! Die Berschworenen heben ihre Becher empor und ein kleiner Genfer rust begeistert: Hoch, Auméric, Senator des dritten und lepten Attes.

Mittlerweile ift ber Wirth, ein behabiger Mann, Namens huftchmieb, eingetreten. Senator Auméric verlangt vier Maß; ber Wirth fündigt Schluß an; chaotisches Durcheinander; Antonius läßt sich von Schergen bes Gerichtes die Treppe zeigen und Marcus sucht in Sile dem Gewühle zu enttommen. Die vorüberströmende Rhone lispelt, vom Monde matt beleuchtet: Quelle farce! und weckt mit Wogenschaumen die alten Abler bei dem Schlachthaus. Die achsen in die Nacht hinein:

Post tenebras lux!

Chriam. Also, das Fabritgeseth foll auch bießmal wieder nicht in Berathung tommen und es ift boch so wichtig.

Ehrlich. Gerade defthalb tommt's nicht; bie meinen eben, sich wichtig machen, sei auch Wichtiges machen!

Da der Ständerath den Bundesrath beauftragt, zu untersuchen, ob die Körperlänge von 155 Cm. nicht erhöht werden soll, erlaube ich mir neuerdings, auf meine Betten, als das Nationellste, aufmertsam zu machen.

Prokrustes.